

Bericht Nr. 9

Biker's Dream

Wir verließen die Black Hills über Sturgis. Der Besuch über Sturgis war für uns ein Muß. Das diesjährige Bikertreffen jährt sich zum 70 zigsten mal. 1936 gründeten sich in diesem sonst so gottverlassenem Nest (heute ca. 3000 Einwohner) die Jackpine Gypsies, ein paar Jungs die Grasbahnrennen fahren wollten. Im Laufe der Jahre gesellten sich auch andere Biker zu ihnen , um in ihrer Kneipe ein wenig abzuchilln (abzuhängen). Den Saloon gibt es heute noch und ist natürlich für alle Biker das Amen in der Kirche. Es ist der Knuckelsaloon (www.knuckelsaloon.com) tja, und da sind wir dann auch gleich rein, logisch.

Nachdem wir nach 10 Minuten immer noch kein Bier hatten, der Laden war gerammelt voll, und das 2 Wochen vor dem offiziellen Beginn, fuhren wir etwas außerhalb Richtung Buffalo Chip, das ist ebenfalls schon ein legendärer Platz. Eigentlich ein Campingplatz, doch werden hier seit Jahrzehnten Openairkonzerte veranstaltet. Dieses Jahr spielten übrigens am 13.

August die Scorpions aus Hannover. Wir hätten sie gerne gesehen und gehört, aber die Vernunft siegte, denn wir hätten nicht gewusst, wo wir unser Motorhome hätten abstellen sollen. Alle Hotels, Motels und Campingplätze sind schon Monate im Vorraus ausgebucht, und die Wiesen und Felder ringsherum werden von den Farmern für bis zu 400.- Dollar pro Woche vermietet.

Nee. Nee. Wir machen doch keinen Ami reich.

Wir besuchten noch den Full Throttle Saloon (fullthrottlesaloon.com) mit der längsten Bikertheke der Welt, tranken uns zwei, drei kühle Bierchen und hatten einen Heidenspaß mit unseren Tresennachbarn. Sollte jemand im November in USA sein, kann er uns im amerikanischen Fernsehen sehen, denn wir sind von einem TV Team beim Trinken gefilmt worden. Das gibt eine Reportage über Sturgis anlässlich des 70 jährigen Bestehens. Wir sind dann leider zuhause.

Nachdem wir die Mainstreet mehrmals rauf und runtergefahren sind und uns die einschlägigen T-Shirt Geschäfte angeschaut hatten, überließen wir Sturgis den 750000 !!!!! Bikern, die alle im Laufe der Woche aus allen Herren Ländern anreisten, um die Sau raus zu lassen. Wirklich. Man kann sich das kaum vorstellen. Im Umkreis von 200 Meilen herrscht der Ausnahmezustand. Wir machten uns von Dannen Richtung Osten nach Rapid City. Dort überraschte uns mal wieder eines dieser Unwetter, die hier in dieser Gegend sehr heftig ausfallen können. Der Himmel öffnete seine Schleusen und wir nicht schnell genug die Tür unseres Wohnmobiles... Heimat, nee!!

Wir waren gerade auf dem Parkplatz mit dem Einkaufswagen vom Wal Mart zum Wohnmobil unterwegs, da ging dat los. Wie gut, dass ein Einkaufswagen so aussieht wie er aussieht, sonst wäre alles drin rumgeschwommen. Ja ja, da könnt ihr gut lachen, was ? Uns war's in diesem Moment mehr zum Heulen.

Aber was soll's!! Nach Regen kommt Sonne, und so war es dann auch.

Nach dieser unfreiwilligen Dusche ging's auf der Interstate 90 weiter immer Richtung Osten. In einem Reiseführer hatten wir gelesen, dass auf der Strecke der sogenannte Wall Drug liegt. Das ist ein Supercenter oder besser, das ist ein Kaff, welches ein einziger Supermarkt ist. Es soll der größte in ganz USA sein. Der Ort heißt auch – Wall - . Der Name kommt allerdings durch die Tatsache zustande, dass dieser Ort am Nordrand der Badlands liegt, also am Nordwall.

Die Entstehungsgeschichte dieser Mall ist typisch für Amerika. In den frühen 30ziger Jahren des letzten Jahrhunderts hatte ein sogenannter Mr. Ted Hustead und seine Frau die Idee, in diesem Nest am Rande der Badlands eine Drogerie zu eröffnen. Er hatte die Vision, da er wohl auch einige Semester Veterinärmedizin studiert hatte, die umliegenden Farmer zu betreuen. Doch aus seinen Träumen wurde am Anfang erstmal nix. Selbst der katholische Pastor im Ort konnte ihm nicht helfen. Und so lief der Laden die ersten 5 Jahre mehr schlecht als recht. Der Sommer 1936 war sehr heiß in South Dakota und irgendwann mal eines Tages sahen sie ein Ford Tin Lizzie die Mainstreet entlangfahren und die Insassen fragten ihn nach einer Möglichkeit, was Kaltes zu trinken zu bekommen, denn sie wollten noch weiter zum gerade fertiggestellten Mount Rushmore. Damals gab es die Interstate noch nicht.

Dorothy, seine Frau hatte urplötzlich einen Einfall und meinte: „ Schau mal Honey. Dieser Wagen kommt aus der heißen Prärie und ist bestimmt schon stundenlang gefahren. Drinnen sitzen Menschen die haben Durst auf ein kaltes, Glas Wasser mit Eis. Was meinst du dazu, wenn wir denen ein Glas für 5 Cent anbieten und das machen wir bei jedem, der hier vorbeikommt, denn zum Mount Rushmore fahren in Zukunft bestimmt viele Menschen ?“ Von da an war eine amerikanische Idee geboren. Diese Geschichte ist so amerikanisch wie sie nur in Amerika geschehen kann.

Heute ist dieses Geschäft eine der größten Malls in USA. (www.walldrug.com) Im Übrigen: auch heute kann man dort noch ein Glas Icewater für 5 Cent kaufen, und auch anderen Schei...., den kein Mensch wirklich braucht. Oder vielleicht doch ???

Hier blieben wir zwei Tage auf dem Parkplatz stehen um von dort aus Rundtouren durch die Badlands vorzunehmen. Die Badlands sind eine Region, die vor 25 Millionen Jahren unter einem riesigen Salzmeer lagen. Durch vulkanische Tätigkeit hob sich der Meeresgrund und das Wasser lief ab oder verdunstete. Übrig blieb eine Landschaft, die seit Millionen von Jahren durch Wind, Regen und Eis erodiert. Übrig bleiben Felsformationen aus Sandstein.

Und die sind so fantastisch, dass jedes Jahr Millionen von Besuchern hier her kommen. Den Namen haben die Badlands von Indianern und Siedlern bekommen, die damals hier durch zogen und keine Möglichkeit sahen, dieses Land zu bewirtschaften. Also schlechtes Land.

Da der Parkplatz von Wall Drug nicht besonders gut von uns ausgesucht wurde, denn nachts rollte die Union Pacific Railroad im Abstand von 10 Metern an uns vorbei, fuhren wir noch ein wenig weiter in die Badlands auf einen Campground, der uns wenigstens auch mit Schatten versorgte. Hier blieben wir die nächsten 3 Tage und genossen das schöne Wetter und die daumengroßen Grashüpfer die hier in rauen Mengen rumhüpften. (die hätte man eigentlich auch gut grillen können)

Außerdem hatte unser Motorhome auch mal wieder Wasser nötig. Und dieser Platz hatte auch einen einfachen, aber erfrischenden Pool.

Danach ging unsere Reise Richtung Süden. Stundenlang durch leicht hügeliches, grünes Grasland. Auf dem Weg kamen wir am berühmt berüchtigten Wounded Knee vorbei. Hier an diesem Ort hat sich die Army für die Schlacht am Little Big Horn River gerächt und hat über 150 Indianer, überwiegend Frauen, Kinder und alte Männer, die hier gerade ihr Lager aufgeschlagen hatten, niedergemetzelt. Mitten im kalten Winter, Ende Dezember 1880.

Wir besuchten den Friedhof auf einem kleinen Hügel und waren entsetzt über die Verwahrlosung. Es war zwar ein Denkmal da, aber alles andere war völlig mit Unkraut oder Gras überwachsen. Warum ??.....Muss das so sein ?.....

Der Name – Wounded Knee kommt übrigens nicht von dem Massaker, sondern früher hieß die Gegend – Mouse Creek. Irgendwann mal 1860 rum, fiel ein kleiner Indianerjunge auf der Flucht vor einem Büffel auf's Maul bzw. auf sein Knie und verletzte sich. Daher der Name. Wollte ich nur mal am Rande erwähnen.

Die weitere Reise ging durch Nebraska. Muss man als Tourist nicht unbedingt hin, flach, flach, flach.....

Die höchste Erhebung misst gerade mal ca.1500 Meter und ist der einzige Berg im ganzen Land. Außerdem befindet er sich in der äußersten westlichen Ecke. So viele und große Weizen und Maisfelder haben wir noch nie gesehen. Wenn die geerntet sind, dann kann der Farmer, falls er ein gutes Fernglas hat, am Mittwoch schon sehen, wer am Sonntag zum Kaffee kommt..... Ja, ja, ich weiß, der hat schon nen langen Bart. Aber es passte gerade so schön dahin. Die Mähdrescher fuhren in 6er Reihen nebeneinander her. Sieht schon sehr imposant aus.

Auf dem Weg nach Scottsbluff kamen wir am sogenannten – Chimney Rock vorbei. (Schornsteinfels). Eigentlich nix besonderes, außer dass er irgendwie einsam da rumsteht. Früher galt er den verschiedenen Expeditionen und Siedlertrails als wichtiger Orientierungspunkt. Und das war's auch schon. Im Visitorcenter wird das Ganze natürlich noch ein bisschen mehr aufgebauscht. Typisch amerikanisch halt !

Unser nächstes Etappenziel hieß –Cheyenne- Hauptstadt Wyoming's. Cheyenne ist eine wunderschöne alte Stadt, mit vielen herrlichen Gebäuden, wie zB. der alte Bahnhof von 1890 oder das Capitol mit seiner Goldkuppel. Freitagabend spielte eine Band auf dem Bahnhofsvorplatz, da durften wir natürlich nicht fehlen. Und da wir Durst auf ein Bierchen hatten, stellten wir uns in the Line und bekamen ein Bändchen um das Handgelenk, damit jeder sehen konnte, dass wir Alkoholiker sind.....Nein, natürlich nur, damit kein Jugendlicher unter 20 sich ein Bier kaufen konnte. Strenge Sitten, was ? Auch so typisch Amerika.

Da wir mal wieder auf einem großen Parkplatz eines Kaufhauses übernachteten, stand neben uns auf einmal ein Bus. Eigentlich nichts Besonderes . Erst , als immer wieder mal junge Leute mit ihrem Auto vorbei kamen und Bilder von dem Bus machten, fragten wir einen jungen Mann, was dieser Bus bedeute. Danach waren wir schlauer. Es war der Tourbus eines in USA sehr bekannten Countrysängerduo's. Schon mal was von Brooks & Dunn gehört? Wenn wir ehrlich sind, wir nicht. Sind in Europa wohl nicht so bekannt. Und so warteten wir darauf, dass sich irgendeiner mal sehen lässt, damit wir ein Photo mit ihnen machen konnten. Doch da warteten wir vergebens. Und so machten wir nur ein Photo vom Bus.

Die kennen natürlich ihre Papparazipommeranzen und Pappenheimer und fuhren nach 3 Stunden wieder weiter. Wie wir im Internet lesen konnten, waren sie auf dem Weg nach Massachusetts zu einem Konzert. War für uns Kleinstädter mal ganz interessant, wenn's auch nichts zu sehen gab.

Am nächsten Tag besuchten wir dann noch das Landesmuseum und – Big Boy -. Big Boy ist die größte je gebaute Dampflokomotive der Welt. Es wurden davon 25 gebaut zu je 250000.- US Dollar. 1940 wohlgemerkt. Sie fasste 25000 Gallonen Wasser mit einem Gewicht von 25 Tonnen. Ich möchte nicht wissen, wie viel Kohle da während der Fahrt geschaufelt werden musste. Auf Grund ihrer Länge konnte sie nur auf bestimmten Strecken fahren. Es durften nur sehr langgezogene Kurven sein. Sie wurden nur für die Union Pacific gebaut.

Nach diesen drei sehr informativen und schönen Tagen machten wir uns auf den Weg nach Süden, Richtung Colorado. Und was uns da alles so passierte, erzählen wir Euch im Bericht Nr. 10

Ganz liebe Grüße an alle von Evchen und Tommy